

Bilderrätsel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1903-1904)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Mit dir, Vater? Nein — sage nein — es ist nicht wahr!“

„So wahr, als ich da sitze — und das Gericht hat erkannt, daß er wegen Verletzung eines Grenzsteines zu seinen Gunsten zu drei Jahren Straßhaus verurteilt wurde. Nun, sollte das Gericht etwa nicht recht gesprochen haben?“

„Aber du warst sein Widersacher, sein Ankläger?“

„Mit dem allergrößten Vergnügen, verehrter Herr Schwiegersohn eines Zuchthäuslers. Wie sollte es mir nicht Genugtuung sein, dem Bürschchen, das mir den schönen Vogel abgefangen hatte, — hei! — etwas auf die Eisen zu gehen? Daß ich ein Esel wäre, da gutmütig zuzusehen!“

All dies hatte der Alte herausgestoßen, unterbrochen von höhnischem Lachen, mehr zu sich selber redend; dabei mit funkelnden Augen ins Leere starrend, als ob er sich selbst an seinem teuflischen Triumph berauschen wollte. Und zwischen Wort und Blick des Erzählers glaubte der Sohn aus unseliger Tiefe herauf den Schrei vergewaltigter Unschuld, den Racheruf der zwei Opfer zu vernehmen. Wie eine Offenbarung graufigster Art durchzuckte es ihn: „Der Brief in Annelis Nähkasten — Mariechen, du hattest recht — Klaus hieß das verwichene Wort — Klaus, wie der Vater — wie ich!“

O, daß er hellsehend geworden!

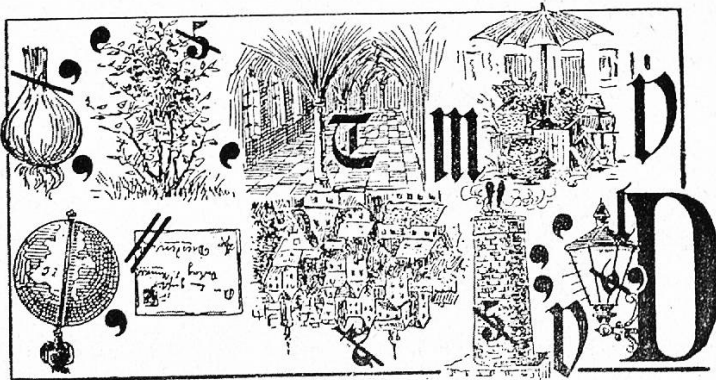
„Vater, der Markstein stand zwischen euern beiden Äckern?“

„Ja, was ist denn da verwunderlich? — Und eines schönen Morgens stand er einen Meter weit in dem meinigen und in der Nähe noch die Schaufel des dummen Müller. Nun, was sagst du dazu?“

„Ein Schuft, der das getan! Und deine Hand war's, du — — —“ Das Wort wollte nicht über die Lippen des Sohnes. Aber seine starke Hand hatte den Alten bei der Schulter gepackt und schüttelte ihn: „Gestehe! Du hast den Stein versetzt mit der dem Müller entwendeten Schaufel? — Sprich — oder ich weiß nicht, was ich tue!“

(Schluß folgt.)

Bilderrätsel.



Zu korrekt!

Nicht schön noch häßlich bist du
von Gesicht,
Nicht gut, noch böse, weder warm
noch kalt,
Hältst überhaupt in allem fluges
Maß —
Darum auch liebt dich weder Jung
noch Alt. —
Scheich Saadeddin.

➡ Aus den eingegangenen richtigen Lösungen werden zwei ausgelost, die ein wertvolles Buch als Preis erhalten. („Zürcher Novellen“ von G. Keller und „Jürg Jenatsch“ von L. F. Meyer.)